



# BARBEN-PROJEKT RUNDBRIEF 2023/2024

Viele junge Barben konnten bei der Kontrollbefischung der Maßnahmenstrecke in der Oker im Herbst 2023 nachgewiesen werden. Ein toller Erfolg!! (© Frank Langer)

Liebe Mitstreiter,

das letzte Jahr des Barben-Projektes hat begonnen! Mit großem Bedauern, aber auch großer Freude über das Erreichte gehen wir nun in den Endspurt. Aber bevor das Projekt im Herbst 2024 endet, möchten wir Ihnen noch einen Überblick über die getane Arbeit in 2023 geben.

Eigentlich sollten im letzten Jahr noch fünf Maßnahmen umgesetzt werden, aber die anhaltenden Regenfälle und das Hochwasser führten dazu, dass bisher ausschließlich zwei Maßnahmen realisiert werden konnten und auch das war eine große Herausforderung. Natürlich freuen wir uns, dass die Flüsse nach langer Zeit mal wieder über die Ufer treten, die Auen überflutet und das Grundwasser angereichert wurde. Aber für eine Maßnahmenumsetzung ist diese Ausgangssituation mit den hohen Wasserständen, den aufgeweich-

ten Böden, der am 01.03. beginnenden Vogelbrutzeit und dem Ende des Projektes, eine sehr ungünstige Voraussetzung. Wir setzen natürlich alles daran, dass wir auch die letzten drei Maßnahmen noch realisiert bekommen. Eine andere Option ist eigentlich nicht möglich.

Natürlich war das Fluss-Fisch-Mobil letztes Jahr wieder fleißig unterwegs und eine gelungene und komplett belegte Veranstaltung zum Thema „Natürlicher Wasserrückhalt“ fand im OTTER-ZENTRUM statt. Aber eins nach dem anderen...

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen!

Anke Willharms

Sören Brose

Gefördert durch:



Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz



Bundesamt für Naturschutz

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Niedersachsen



NLWKN

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, das Land Niedersachsen und dem NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz).



[www.barben-projekt.de](http://www.barben-projekt.de)



## Themen

### GEWÄSSERSCHUTZMASSNAHMEN

Kiesbetten für die Örtze .....	2
Vierte Revitalisierungsmaßnahme an der Lehrde umgesetzt .....	4
Wie kann die ökologische Durchgängigkeit am Gohbach wieder hergestellt werden? .....	6

### EVALUATION

Zwischenergebnis des fischereilichen Monitorings im Barben-Projekt .....	6
<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	
Gelungene Fachtagung zum Thema „Wasserrückhalt“ im OTTER-ZENTRUM .....	8

### UMWELTBILDUNG

Fluss-Fisch-Mobil viel unterwegs .....	9
--	---



Das Kiesbett in der Örtze wurde durch ein Stammholz gut angeströmt, um die Versandung des Kieslückensystems zu reduzieren.

# NEUIGKEITEN IM BARBEN-PROJEKT

## GEWÄSSERSCHUTZMASSNAHMEN

### KIESBETTEN FÜR DIE ÖRTZE

Die Örtze im Landkreis Celle, mit ihrem recht naturnahen Verlauf, ist für das Barben-Projekt von großem Interesse. Sie hat eine wichtige Bedeutung als Laich- und Aufwuchshabitat und als Wanderroute für die Fischfauna. In dem eigentlich kiesgeprägten Gewässer ist jedoch das natürliche Harts substrat stellenweise gering oder mit Sedimenten überlagert. Mit dem Barben-Projekt sollte dies auf einem 300m langen Abschnitt flussabwärts von Wolthausen geändert werden.

Als erstes wurde in Zusammenarbeit mit dem Sportfischerverein (SFV) Wolthausen die Gewässersohle untersucht, damit Aussagen zum Substrat der Gewässersohle gemacht werden konnten. Aufgrund der Tiefe der Örtze fand bisher keine Kartierung der Sohle statt, auch nicht bei der landesweiten Strukturgütekartierung. Mit Tauchanzug ausgestattet, wurden von einem Angler Sohlsubstrat geborgen und Filmaufnahmen von der Sohle gemacht. Eine tolle Unterstützung! Hier konnte man sehen, dass zwar feiner Kies in der Sohle vorhanden ist, dieser aber von Sand überlagert wird. Diese Feinsedimente verstopfen das wichtige Kieslückensystem, sodass die Kiesbetten oftmals als Laichhabitat für kiesliebende Fische, wie die anspruchsvolle Barbe, unbrauchbar sind. Vielleicht ein Grund, wieso die Barbe, die eigentlich auch eine typische Fischart in der Örtze wäre, nur vereinzelt im Unterlauf nachgewiesen werden konnte.

Unterstützt wurde dies auch vom Unterhaltungsverband Örtze. An einem Samstagmorgen bei herbstlichen Temperaturen stieg der Verbandsingenieur mit Neoprenanzug ausgestattet zur Vermessung der Querprofile in die Örtze. Eine genaue Vermessung war erforderlich, da eine hydraulische Berechnung gefordert wurde.

Ende Oktober 2023 war es soweit, mit dem Einbau von Kies sollten Laichhabitate und Lebensräume angelegt sowie durch die partielle Einengung der bestehende Kies in der Sohle freigespült werden. Insgesamt wurden sechs Kiesbetten wechselseitig auf 1/3 des Querschnitts eingebracht. Ein weiteres 15m langes Kiesbett wurde auf einem geraden Gewässerabschnitt auf der gesamten Gewässerbreite muldenförmig eingebaut. Da nur von einer Uferseite aus gearbeitet werden konnte, musste ein Langarmbagger her. Die Kiesbetten wurden so eingebaut, dass die

Wurzeln der Ufergehölze freibleiben und die Kiesbetten gut angeströmt werden. Das flussaufwärts liegende Kiesbett wurde mit einem Stammholz angeströmt, um die Kolmation zu reduzieren.

In einem Bereich hatte sich das Gewässerbett stark aufgeweitet und die Ufer waren sehr instabil. Eine große Eiche konnte vor Ort gefällt, hier eingebaut und gut gesichert werden. Sie schützt nun das Ufer vor weiteren Abrüchen. Dass der Baum direkt vor Ort gefällt werden konnte, war eine große Unterstützung, da damit ein umständlicher Transport entfiel und die große Baumkrone erhalten werden konnte. Das Flussholz bildet nun für die Fischfauna einen wichtigen Unterstand, bietet Schutz vor Fressfeinden und Lebensraum für Kleinlebewesen. Eine befahrbare Rinne für den Kanuverkehr bleibt weiterhin erhalten.



Sieben neue Kieslaichhabitate für die Örtze.



Tolle Unterstützung bei der Maßnahmenplanung an der Örtze bei kühlen Temperaturen durch Tobias Ryll (Foto links) vom Unterhaltungsverband Örtze und Ingo-Mar Welke (re.) vom SFV Wolthausen.

Leider hatte während der Bauarbeiten der Regen eingesetzt, sodass die Baumaßnahmen auf dem Grünland und den Waldwegen nicht spurlos beendet werden konnten. Hier muss im Frühjahr nochmal nachgearbeitet werden. Spannend ist es natürlich auch, wie sich die Maßnahme nach dem Hochwasser entwickelt hat.

Es war ein langer Weg, eine Strukturverbesserung in der Örtze zu realisieren, aber nun hat es endlich geklappt.

Die aktive Unterstützung durch Angler, Unterhaltungsverband und Landkreis Celle sowie die Akzeptanz der Flächeneigentümer und Bewirtschafter waren eine große Hilfe – ein großes Dankeschön für die Unterstützung.



Die vor Ort gefällte Eiche wurde samt Krone in die Örtze gelegt und gut am Ufer befestigt.



Kiesbetten und Totholzstrukturen sorgen für Lebensraum- und Strömungsvielfalt in der Lehrde.

## VIERTE REVITALISIERUNGSMASSNAHME AN DER LEHRDE UMGESETZT

An der Lehrde ist im Rahmen des Barben-Projektes viel passiert. Eine letzte Revitalisierungsmaßnahme wurde im Mittellauf bei Lehringen (LK Verden)/ Nordkampen (LK Heidekreis) umgesetzt. Eine große finanzielle Unterstützung erfolgte hierbei durch den Landkreis Verden, sodass die Maßnahme auf 600 m Länge ausgedehnt werden konnte.

Infolge einer Begradigung war die Lehrde in diesem Abschnitt überwiegend durch ein einheitliches Kastenprofil geprägt, die Sohle von Sand dominiert und der natürliche Kiesanteil kaum vorhanden. Aufgrund des fehlenden Hartsubstrats hatte sich die Lehrde über die Jahre eingetieft. Die Ufer waren zum Teil instabil oder wurden befestigt. Ein altes zerfallenes Wehr führte zur Beeinträchtigung der ökologischen Durchgängigkeit. Positiv ist, dass die Lehrde hier von einer Erlen/Eschen-Galerie begleitet wird, deren Wurzeln gute Fischunterstände bilden und die zur Kühlung des Gewässers in heißen Sommern beiträgt.

Ziel war es, das defizitäre Sohlsubstrat in diesem Gewässerabschnitt aufzuwerten, Strömungsvielfalt zu erhöhen sowie Tiefen- und Breitenvarianz zu verbessern. Hierdurch sollten Aufwuchs-, Nahrungs- und Laichhabitate für verschiedene Fisch-, Rundmaul- und Makrozoobenthosarten entwickelt werden.

Anfang 2023 wurden die Anlieger und Bewirtschafter des Abschnittes zu einem Vortrag eingeladen und über das Projekt informiert. Die Skepsis war groß, so auch die Angst, dass die Maßnahmen zur Ausweitung des

Naturschutzgebietes im Heidekreis und damit zur Einschränkung der Bewirtschaftung des Intensivgrünlandes führen könnte. Viele der Teilnehmer wollten sich vor Ort bereits umgesetzte Maßnahmen anschauen und hierbei die ansässigen Bewirtschafter dabei haben. Dies wurde kurzer Hand organisiert und so ging es an einem Samstagmorgen gemeinsam an die Lehrde. Viele Ängste konnten bei dieser Exkursion und im Gespräch aus dem Weg geräumt werden, sodass die Planung weitergehen konnte. Ein Problem allerdings war schwieriger als erwartet, der Anlieger am alten Wehr wollte keine Zustimmung zum Abbau des Wehres geben. Aber kurz vor Beginn der Baumaßnahme hat alles noch ein gutes Ende genommen.

Bevor im Herbst mit der Umsetzung gestartet werden konnte, erfolgte im Sommer eine Erfassung der Fischfauna. Auf Grundlage dieses Ergebnisses soll später der Erfolg der Maßnahme abgeschätzt werden. Da eine Befischung im Barben-Projekt zeitlich nicht mehr zu leisten war, hat Katharina Boese vom NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) die Befischung in diesem Abschnitt übernommen. Unterstützung erfolgte zudem durch den Gewässerkoordinator Max Selzer vom Dachverband Aller-Böhme und durch Eva Mosch vom LAVES (Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit).



Bei einer gemeinsamen Befischungsaktion in der Lehrde von NWLWN, Aktion Fischoterschutz und Dachverband Aller-Böhme wurde der Fischbestand vor Maßnahmenumsetzung erfasst.



Vorher/Nachher! Das Wehr mit seiner Bodenplatte wurde fast komplett ausgebaut. Auf der linken Seite (in Fließrichtung gesehen) blieb ein Teil erhalten und damit auch der Kolk. Jetzt erinnern nur noch einzelne Reststeine am Ufer (rechtes Bild) an das frühere Wehr.

Im November 2023 ging es mit der Baumaßnahme los. Zuerst wurde das alte Wehr und die Bodenplatte auf einer Seite entnommen und das Gefälle mit Kies ausgeglichen. Nun ist die Durchgängigkeit für Fische und Makrozoobenthos wieder gegeben.

Leider fing zu der Zeit der anhaltende Regen an und eine erste Hochwasserwelle setzte die Lehrde und die Grünlandflächen komplett unter Wasser. Da der Transport des Kieses mit Schlepper und Mulde nicht mehr möglich war, musste umgeplant werden. Zur Überquerung der Wiese wurde auf gesamter Länge eine Baustraße angelegt und für den Transport ausschließlich ein Raupendumper eingesetzt. Hierdurch konnten die Fahrschäden auf der Fläche erheblich reduziert werden. Bevor die 800 Tonnen Kies eingebaut wurden, wurde zunächst die bisherige Sedimentauflage entnommen, die überwiegend aus Sand bestand. Durch den Substrataustausch

wurde nicht nur natürliches Harts substrat in die Lehrde zurückgebracht, sondern es wird auch einer weiteren Tiefenerosion entgegen gewirkt. Wichtig ist weiterhin, dass durch den Kieseinbau die Schleppkraft des Gewässers erhöht und dadurch die Ablagerung von Feinsediment reduziert wird.

Durch das Wehr bzw. die Strömung hat sich die Lehrde von ca. 5 m auf über 7 m aufgeweitet. Durch den Einbau von 10 Raubbäumen und 6 Wurzelstubben im unteren Maßnahmenabschnitt wurde der Querschnitt wieder eingeeignet und instabile Ufer gesichert. Gut war, dass die Bäume und Wurzeln mit Zustimmung der Anlieger direkt vor Ort gefällt, entnommen und eingebaut werden konnten. Vielen Dank an die Flächeneigentümer! Mit dem Einbau von Kiesbetten und verschiedenen Totholzelementen weist die Lehrde in diesem Abschnitt nun wieder viel Strömungs- und Lebensraumvielfalt im Gewässerbett auf.

Die Extremwetterlage hat uns vor einige Herausforderungen gestellt, aber ein Verschieben war aufgrund des vorgegebenen Projektendes nicht möglich. Dank der flexiblen Baufirma und der Gelassenheit der Bewirtschafter konnte alles umgesetzt werden. Es war eine große Erleichterung, dass alles ein gutes Ende genommen hat. Nacharbeiten im Frühjahr sind allerdings erforderlich.

In Anbetracht dessen, dass die erste Kontaktaufnahme zu den Anliegern im Januar 2023 erfolgte, ist es ein kleines Wunder, dass die Maßnahme samt Planung, Genehmigung, Ausschreibung und schlechtem Wetter bis Ende 2023 umgesetzt werden konnte. Ein großes Dankeschön an alle, die das unterstützen haben, insbesondere dem Landkreis Verden für die finanzielle und unkomplizierte Unterstützung!



Eine lange Baustraße musste gelegt werden, aber es hat sich gelohnt, das Grünland wurde hier nur gering beeinträchtigt.



Bäume wurden in die Aufweitungen gelegt. Sie engen das große Profil ein, stellen Unterstände für Fische und Habitate für Wirbellose bereit.



Ein unüberwindbares Hindernis - die Eitzer Mühle im Gohbach.

## WIE KANN DIE ÖKOLOGISCHE DURCHGÄNGIGKEIT AM GOHBACH WIEDER HERGESTELLT WERDEN?

Der Gohbach im Landkreis Verden ist der letzte Nebenfluss der Aller, bevor sie in die Weser mündet. Durch seine Nähe zur Wesermündung befinden sich vor allem zwischen Eitze und Weitzmühlen günstige Laichplätze für Lachs und Meerforelle (laut Arbeitsgemeinschaft zur Reinhaltung der Weser - Wiederansiedlung von Wanderfischen im Wesereinzugsgebiet, 1998). Damit wäre auch der Gohbach für die Barbe nicht uninteressant.

Aber die Mühle im Gohbach bei Eitze, die ca. 1 km von der Einmündung in die Aller entfernt liegt, verhindert komplett den Austausch zwischen Aller und Gohbach, und damit auch die Wanderung zu Laichhabitaten. Die Stauhöhe beträgt 3,75 m und der Gohbach wurde hier für die Energiegewinnung aufstaut. Die Stauanlage ist aufgrund der Lage und Größe das Wanderhindernis für Fische und Kleinlebewesen mit dem größten negativen ökologischen Einfluss in diesem Gewässer.

Um eine naturnähere Entwicklung des Gohbachs einzuleiten, hat die Aktion Fischotterschutz bereits im Rahmen des Aller-Projektes von 2012 – 2018 acht Revitalisierungsmaßnahmen umgesetzt und 2.200m Fließgewässerstrecke ökologisch aufgewertet. Hierbei wurden Sohlabstürze zu naturnahen Sohlgleiten umgebaut sowie die Entwicklung von Laichhabitaten und die eigendynamische Entwicklung gefördert. Der UHV Goh-Bach hat diese Entwicklung am Gohbach fortgesetzt und 12 weitere Sohlabstürze zu naturnahen Sohlgleiten umbauen lassen, sodass die ökologische Durchgängigkeit innerhalb des Gewässers deutlich verbessert wurde.

In einem weiteren Schritt soll nun untersucht werden, welche Möglichkeiten es gibt, um das größte ökologische Hindernis abzubauen bzw. die ökologische Durchgängigkeit zwischen Aller und Gohbach wiederherzustellen.

Die Aktion Fischotterschutz hat in Zusammenarbeit mit dem Dachverband Aller-Böhme die Erstellung einer Machbarkeitsstudie beim Land Niedersachsen (Fließgewässerrichtlinie) beantragt und einen Zuwendungsbescheid erhalten. Das Barben-Projekt wird die Umsetzung der Machbarkeitsstudie in diesem Jahr begleiten.

## EVALUATION

### ZWISCHENERGEBNIS DES FISCHEREILICHEN MONITORINGS IM BARBEN-PROJEKT

Welchen Effekt haben die Fließgewässer-Revitalisierungsmaßnahmen im Barben-Projekt auf die Ökologie der bearbeiteten Flussabschnitte? Diese Kernfrage bildet die Grundlage unserer Untersuchung nach fünf Jahren Barben-Projekt.

Vor und zwei Jahre nach der Umsetzung strukturverbessernder Maßnahmen wird für diese Untersuchung der Fischbestand auf der Maßnahmenstrecke und einer unbearbeiteten Referenzstrecke mittels Elektrofischerei erfasst. Im vergangenen Herbst wurde eine weitere anstrengende, aber äußerst lohnenswerte Befischungskampagne erfolgreich abgeschlossen. Nun gibt es genug Daten für ein erstes Zwischenergebnis.

Es wurde ein Überblick erstellt, der sämtliche untersuchten Gewässerabschnitte einbezieht, um Aussagen über die Entwicklung der Fischbestände auf den Strecken treffen zu können.

In **Tabelle 1** ist dargestellt, wie sich der Index „Anzahl der Fische pro befischtem Meter Gewässerstrecke“ (Ind/m) auf den Maßnahmen- und Referenzstrecken verändert hat.

An 10 von 14 Maßnahmenstrecken konnte zwei Jahre nach Maßnahmenumsetzung eine höhere allgemeine Fischdichte festgestellt werden als vor der Maßnahmenumsetzung. Im Vergleich dazu war ein Anstieg der allgemeinen Fischdichte nur an 5 von 12 betrachteten Referenzstrecken zu verzeichnen.



Gemeinsame Fischbestandsaufnahme an der Oker mit dem ASV Hillerse. (© Frank Langer)

Es wurde bisher noch nicht geprüft, ob die Ergebnisse statistisch signifikant sind, es zeichnet sich aber bereits jetzt die deutliche Tendenz ab, dass sich die Fische lieber auf den strukturell verbesserten Gewässerstrecken aufhalten.

Da unsere Maßnahmen unter anderem darauf abzielen, in strukturarmen Gewässerabschnitten die Strömungsvielfalt zu erhöhen, führt dies zwangsläufig zu einer Erhöhung schnellfließender Bereiche. Aus diesem Grund ist die Entwicklung der Populationen strömungliebender Arten ein besonders wichtiger Indikator für den Maßnahmenenerfolg.

**Tabelle 2** zeigt die Veränderung des relativen Anteils strömungliebender Individuen an der Fischartzusammensetzung auf den Maßnahmen- und Referenzstrecken. Auch hier lässt sich, wenn auch nicht so deutlich, eine positive Tendenz erkennen. Auf 8 von 14 untersuchten Maßnahmenstrecken zeigte sich, dass der oben beschriebene Anteil der strömungliebenden Individuen nach der Maßnahmenumsetzung gestiegen ist, und dass dies nur an 6 von 12 Referenzstrecken der Fall war. Auch dieser Parameter zeigt also eine tendenziell positive Entwicklung, welche auf den Maßnahmenstrecken deutlicher ausgeprägt ist als auf den unbearbeiteten Referenzstrecken.

Bei der Auswertung der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass es sich bei solchen Untersuchungen um Momentaufnahmen einer äußerst mobilen Artengruppe handelt, die aufgrund ihrer Lebensweise und ihrer Morphologie in ihrer Entwicklung stark von Umweltfaktoren beeinflusst ist. Daher haben die Analysen immer einen hohen Interpretationsbedarf.

Zu guter Letzt möchten wir aber noch eine weitere positive Entwicklung auf den Maßnahmenstrecken beleuchten und zwar die reine Anwesenheit der anspruchsvollen Fischart Barbe. Vor der Umsetzung der Maßnahmen konnte lediglich auf 3 von 14 Maßnahmenstrecken die Fischart Barbe nachgewiesen werden. Dieser Wert hat sich nun verdoppelt und es sind drei Maßnahmenstrecken dazu gekommen, auf denen nun zwei Jahre nach Maßnahmenumsetzung Barben nachweisbar waren (**Tabelle 3**).

Im vergangenen Jahr erschien die Rote Liste der Süßwasserfische und Rundmäuler Deutschlands und zeichnet leider ein eher düsteres Bild der Entwicklung heimischer Fischbestände. Wir konnten bisher zumindest in der Tendenz zeigen, dass die Maßnahmen im Barben-Projekt positive Effekte auf die Ökologie der Gewässerabschnitte haben. Die nachweislich negative Entwicklung des Populationszustands verschiedener Arten auf Bundesebene konnten wir also auf dem größten Teil unserer Maßnahmenstrecken abwenden.

Die Ergebnisse machen auf jeden Fall Mut und Zuversicht weiter zu machen, denn eins ist klar, ohne die intensive Arbeit an der Revitalisierung unserer Gewässerlandschaften werden wir die negative Entwicklung des Zustands heimischer Fischbestände nicht aufhalten können.

Veränderung CPUE [Ind/m]		Maßnahmenstrecken (n=14)	Referenzstrecken (n=12)	Maßnahmenstrecken (n=14)	Referenzstrecken (n=12)
		Anstieg	10		
nahezu unverändert		1	1	2	2
Abstieg		3	6	4	4

**Tabelle 1:** Entwicklung der allgemeinen Fischdichte auf den Untersuchungsstrecken.

Veränderung rel. Anteil rheophiler Individuen		Maßnahmenstrecken (n=14)	Referenzstrecken (n=12)
		Anstieg	8
nahezu unverändert		2	2
Abstieg		4	4

**Tabelle 2:** Entwicklung des relativen Anteils strömungliebender Individuen an den Fischbeständen auf den Untersuchungsstrecken.

Anzahl der Strecken mit Barbenachweis		vorher	nachher	Differenz
		Maßnahmenstrecken (n=14)	3	6
Referenzstrecken (n=12)		1	2	1

**Tabelle 3:** Entwicklung des Vorkommens der Fischart Barbe (*Barbus barbus*) auf den Untersuchungsstrecken.



Die Referenten aus Bayern waren wegen der weiten Anfahrt online zugeschaltet und es hat alles funktioniert.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im letzten Jahr konnte sich das Barben-Projekt mit seinen umgesetzten Maßnahmen und Ergebnissen auf vielen Veranstaltungen vorstellen, von einem Online-Vortrag bei der Sitzung der Flussgebietsgemeinschaft (FGG) Weser, bei zwei GEKO Sitzungen in der Region bis zu einer Präsentation an der TU Braunschweig. An der TU Braunschweig wurde den Studierenden eines Wasserbauseminars die Bedeutung der naturnahen Fließgewässerentwicklung anhand von Beispielen nähergebracht. Hierbei wurden mit ihnen die Herangehensweise, Bedeutung und die möglichen Probleme diskutiert. Es hat viel Freude bereitet, auf offene Ohren und Interesse zu stoßen.

Ein großes Highlight im letzten Jahr war die Fachtagung im Barben-Projekt:

### GELUNGENE FACHTAGUNG ZUM THEMA WASSERRÜCKHALT IM OTTER-ZENTRUM

Wie kann es gelingen, das kostbare Wasser länger in der Landschaft zu halten und somit unsere Flüsse und Bäche fit gegenüber klimatischen Veränderungen zu machen? Diese und weitere Fragen wurden bei der Fachtagung im Rahmen des Barben-Projektes „Verbesserter Wasserrückhalt in Gewässer und Aue – Erhöhung der Klimaresilienz für Fließgewässer“ im Herbst 2023 im OTTER-ZENTRUM erörtert.

Auch wenn das Jahr 2023 nicht durch Dürre, sondern eher durch anhaltenden Regen geprägt war, wurde mit der Veranstaltung ein aktuelles und hoch relevantes Thema angesprochen. Dies zeigte auch die große Nachfrage, die 90 Plätze waren schnell belegt und die Warteliste lang. Das Publikum aus verschiedensten Fachbereichen kam hierzu sogar aus anderen Bundesländern ins OTTER-ZENTRUM gereist.

Besonders gefreut hat uns, dass wir zu der Veranstaltung hochkarätige Gewässerkundler und Forscher aus verschiedenen Disziplinen und Regionen gewinnen konnten, ihre Erkenntnisse und Ideen rund um das Thema Wasserrückhalt zu präsentieren.

In sieben Vorträgen wurden die klimatischen Veränderungen und deren Auswirkungen nicht nur auf die Fließgewässer, sondern auf die gesamte Landschaft beleuchtet. Der jahrzehntelang betriebene Gewässerausbau und die intensive Entwässerung der Landschaft führen in Zeiten der Wasserknappheit und fallender Grundwasserstände zu fatalen Folgen. Bei den Vorträgen wurden die verschiedenen Handlungsfelder aufgezeigt, wie die Klimaresilienz des Landschaftswasserhaushaltes, also die Widerstandsfähigkeit gegenüber klimatischen Extremereignissen, erhöht werden kann.

Prof. Dr.-Ing. Markus Disse von der TU München stellte neben einigen Grundlagen zum Wasserhaushalt auch verschiedene Methoden zum Rückhalt von Niederschlagswasser vor, von der Siedlung über den Forst bis zu landwirtschaftlichen Flächen. Auch präsentierte er den aktuellen Stand eines Modells zur Wirkungsvorhersage verschiedener Methoden des Wasserrückhalts in der Kulturlandschaft.

Im Anschluss folgte Karl-Heinz Jährling vom Landesdienst für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt. Er zeigte die drastischen Auswirkungen des Gewässerausbau und des Klimawandels auf Fließgewässer in Sachsen-Anhalt, die Notwendigkeit von Wasserrückhalt in künstlichen Gewässern sowie die Möglichkeiten zum Rückhalt des Wassers in Flüssen und Bächen durch naturnahe Umgestaltungen auf.

Dr. Christian Wolter vom Leibniz Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei erläuterte die Auswirkung von Stauanlagen im Fließgewässer auf die Fischfauna am Beispiel der Barbe und betonte die Notwendigkeit der Habitatvernetzung, um die Populationen zu erhalten.

Umgesetzte Maßnahmen zum verbesserten Wasserrückhalt und große Revitalisierungsmaßnahmen an Lippe und Emscher präsentierte Nicolai Bätz von der Emsergenossenschaft/Lippeverband.

Ronald Möws vom Aller-Ohre-Ise-Verband stellte umgesetzte Maßnahmen in der Region vor, die die Flüsse an Niedrigwasserzeiten anpassen, aber auch die Hochwassersituation berücksichtigen.





Dr. Christian Wolter vom IGB erläuterte die Auswirkung von Stauanlagen im Fließgewässer auf die Fischfauna am Beispiel der Barbe.

2023 hatten wir Unterstützung von Susann Parlow, die im OTTER-ZENTRUM in der Abteilung Tierhaltung und -forschung tätig ist. Und das war gut so, denn es gab wieder viele Einsätze und Feste.

Bereits Mitte Mai startete die Saison. Viele 12. Klässler waren im letzten Jahr dabei, was immer viel Spaß macht, da diese sehr interessiert sind. Eine weitere Besonderheit war das vom Landkreis Gifhorn organisierte Internationale Workcamp, bei dem die Teilnehmer an der Aller die Gewässer und ihre Lebewesen kennenlernten.

Neben den 4 Tagen auf den Lichterwelten im OTTER-ZENTRUM, bei dem sich das Glücksrad mit den Wasserlebewesen unaufhörlich drehte, stand das Fluss-Fisch-Mobil auf dem Heidmärker Fest in Hankensbüttel, dem Umweltfest Wienhausen und dem Entdecker-tag des Anglerverbandes Niedersachsen.

Prof. Dr. Volker Zahner von der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf wies auf die Bedeutung des Bibers für den Wasserrückhalt hin und stellte Forschungsergebnisse hierzu aus ausgewählten Gewässern in Bayern vor.

Zum Abschluss berichtete das Barben-Team über den aktuellen Stand des Projektes. Hierzu wurden die 2023 umgesetzten Revitalisierungsmaßnahmen vorgestellt und die neuesten Ergebnisse der fischereilichen Untersuchung zur Erfolgskontrolle der Gewässermaßnahmen präsentiert.

Die hohe Resonanz auf die Einladung, die konstruktiven Diskussionen und die positiven Rückmeldungen zeigen die Aktualität des Themas und machten den Tag zu einer gelungenen Veranstaltung. Nach einer coronabedingten Auszeit war es mal wieder schön, in Präsenz zu tagen, zu diskutieren und zu netzwerken. Nicht nur wir, sondern auch die Teilnehmer konnten viele wichtige Impulse mitnehmen. Nun müssen die Erkenntnisse umgesetzt werden, ein „Weiter so“ ist in Anbetracht des Klimawandels nicht möglich.

Alle Vorträge sind auf der Internetseite des Barben-Projekts zum Download zur Verfügung gestellt.

## UMWELTBILDUNG

### FLUSS-FISCH-MOBIL VIEL UNTERWEGS

Langsam hat es sich scheinbar rumgesprochen. Das FluFi-Programm macht Spaß und ganz nebenbei lernt man eine Menge über Struktur- und Artenvielfalt und kommt der Natur dabei ganz nah. Anders lässt sich nicht erklären, warum alle Termine für 2023 bereits zu Beginn des Jahres komplett vergeben waren.

2024 ist das letzte Jahr für das Fluss-Fisch-Mobil, was aufgrund der tollen Aufmachung außerordentlich schade ist. Alle Termine waren bereits Mitte Februar vergeben! Wir freuen uns darauf, dass es wieder losgeht, aber dieses Mal mit einem lachenden und einem weinenden Auge.



Bei schönstem Sonnenschein wurden auf dem Internationalen Workcamp von Schülern die Wasserlebewesen der Aller bestimmt.

## IMPRESSUM



Aktion Fischotterschutz e.V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel  
Tel.: (05832) 9808-34

E-Mail: [Barben-Projekt@otterzentrum.de](mailto:Barben-Projekt@otterzentrum.de)  
[www.otterzentrum.de](http://www.otterzentrum.de)  
[www.barben-projekt.de](http://www.barben-projekt.de)

Redaktion:  
Anke Willharms  
Sören F. Brose